

Erinnerung an den Gründervater

Gestern Abend: Stadtmission feiert gelungene Sanierung – Haus nach Friedrich Krieg benannt

Das Gebäude der Evangelischen Stadtmission Kaiserslautern heißt künftig „Friedrich-Krieg-Haus“. An den Gründer der Stadtmission erinnert eine Tafel an der Fassade des Anwesens in der Brüderstraße 1, die Christian Schad, der Präsident der Protestantischen Landeskirche der Pfalz, gestern Abend der Gemeinde bei einem Empfang anlässlich des Abschlusses einer dreijährigen Renovierungsphase des Missionshauses überreichte.

Pfarrer und Professor Friedrich Krieg (1856 – 1925) habe mit der Stadtmission den Grundstein zu einem diakonischen und geistlichen Zentrum der Stadt gelegt (wir berichteten), sagte Schad. „Immer mehr Menschen fanden hier eine innere und äußere Heimat.“ Mit Blick auf Gegenwart und Zukunft appellierte der Kirchenpräsident an ein geschwisterliches Miteinander zwischen den Gemeinden der Landeskirche und den einzelnen Stadtmissionen, die im Evangelischen Gemeinschaftsverband der Pfalz zusammengeschlossen sind.

„Es ist an uns vorzuleben, was es heißt, von Glaube, Liebe und Hoffnung getragen zu sein. An uns ist es, die Freiheit auszustrahlen, die aus der Bindung an Jesus Christus entsteht.“ Viele, die der Kirche fern stünden, fänden in der Art, wie die Stadtmission Gemeinschaftspflege und persönliche Jesusnachfolge betreibe, eine neue geistige Heimat und wieder Heimat in unserer Kirche, sagte der Kirchenpräsident. „Reden wir offen und öffentlich gut voneinander. Konzentrieren wir uns in allem, was wir tun, auf Jesus Christus, die gemeinsame Mitte, der selbst immer wieder darum bittet, dass wir alle eins seien“, knüpfte Schad das Band zwischen Landeskirche und landes-



Stolz auf das erneuerte Haus der Stadtmission: Gemeindevorsitzender Karl-Richard Albus (links). Architekt Alexander Blanz überreichte den symbolischen Schlüssel.

FOTO:VIEW

kirchlicher Gemeinschaft enger.

Eingangs erläuterten Prediger Volker Mayer und Gemeindevorsitzender Karl-Richard Albus die Baumaßnahme „SanReMo“ (sanieren, renovieren, modernisieren). Das Gebäude habe sich nach Ansicht des Architekten Alexander Blanz in einem kritischen Zustand befunden. Um es zu erhalten und für die Zukunft fit zu machen, habe sich die Gemeinde zu dem „SanReMo-Projekt“ entschlossen.

Albus betonte, dass das Haus mit dem neu gestalteten Gottesdienst-

raum so geworden ist, wie es geworden ist, sei ein Geschenk Gottes. „Ich freue mich riesig“, sagte er mit strahlenden Augen. Der Raum habe durch die Umgestaltung eine neue Wertigkeit erlangt. „Das SanReMo-Projekt war für mich ein Meilenstein in der Geschichte der Stadtmission. Eine große Herausforderung für unsere kleine Gemeinde.“ Er dankte Gott, dass er den Akku der Gemeinde immer wieder neu geladen habe. Albus: „Das Stadtmissionshaus ist eine kleine Filiale der Liebe Gottes geworden.“ Als einen der schönsten Räume

in Kaiserslautern bezeichnete Architekt Blanz den Gottesdienstort. „Wir waren lange in SanReMo. Nun sind wir wieder daheim“, umschrieb er die langwierige Bauzeit, in der sich zahlreiche ehrenamtliche Helfer eingebracht hätten.

In Grußworten beglückwünschten Pfarrer Frank Schuster, stellvertretender Dekan des Protestantischen Kirchenbezirks Kaiserslautern, Tilo Bach vom Gemeinschaftsverband und der Behindertenbeauftragte der Stadt, Hans-Peter-Wildt, die Gemeinde zur gelungenen Sanierung. (jsw)